Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. | 88. Jahrgang. | Fernsprecher Nr. 29.

№ 39 | Mittwoch den 17. Februar | 1909

Amtliches.

Kurs für Gipser.

Wir beabsichtigen, in der Zeit vom 1. bis 6. März in Stuttgart einen Kurs zur Unterweisung von Gipsern über Materialien (insbesondere auch über neuere: Terranova, Gefriche, Gewebe, Matten, Duroplatten, Maltalit, Lithin usw.), Techniken (Steinputz, Kammputz, Porphyrputz, Rabitz- und Monierkonstruktionen, farbige Behandlung des Putzes und dekorative Putzarten, leichte Sgraffitearbeiten), sowie über die Behandlung der verschiedenen Gips- und Kalksorten und über Preisberechnung zu veranstalten. Die Oberleitung ist der Beratungsstelle für das Baugewerbe übertragen.

Zu dem Kurs werden im Lande ansässige Handwerker und ältere Gesellen, in erster Linie solche, die sich selbständig zu machen im Begriffe sind, zugelassen. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind bis spätestens 24. Februar an die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen. Aus den Anmeldungen sollen ersichtlich sein: Name, Beruf, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle), Wohnort und Alter der Angemeldeten. Auch ist darin anzugeben, ob sich der Anmeldende im Falle seiner Nichtzulassung zum 1. Kurse wegen zu starken Andrangs an einem etwaigen 2. Kurse vom 8. bis 13. März beteiligen würde.

Die Gemeindebehörden und die Vorstände der gewerbl. Vereinigungen werden ersucht, die Beteiligten auf den Kurs aufmerksam zu machen.

Stuttgart, 10. Februar 1909. Mosthaf.

Beginn neuer Unterrichtskurse an der K. Fachschule für Feinmechanik, einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik, in Schwenningen a. N.

An der unter Aufsicht der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik in Schwenningen beginnen am 2. Mai d. J. wieder neue Unterrichtskurse.

Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Feinmechanik, einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik, für diese Gebiete ebensowohl tüchtige Gehilfen und Werkführer als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden.

Der Unterricht an der Fachschule umfaßt 3 ordentliche Jahreskurse für angehende Fein- und Elektromechaniker sowie Groß- und Taschenuhrmacher, welche mit einer Schlußprüfung (Gehilfenprüfung) abschließen, sowie im kommenden Schuljahr einen einjährigen höheren Fortbildungskurs mit anschließender Meisterprüfung insbesondere für solche Gehilfen der Fein- und Elektromechanik sowie Uhrmacherei, welche sich in besonders gründlicher und umfassender Weise für die spätere selbständige Betreibung ihres Gewerbes oder für die Versehung von Werkführerstellen in der Großindustrie vorbereiten wollen.

Anmeldungen sind zu richten an den Schulvorstand, Prof. Dr. Göpel in Schwenningen, von welchem auch Schulprogramme und Auskünfte erhalten werden können.

Stuttgart, 2. Januar 1909. Mosthaf.

Bekanntmachung.

Aenderung einer Wasserwerksanlage betreffend.

Otto Rauser, Mittelmüller in **Nagold,** beabsichtigt an seiner an der Nagold gelegenen Mahlmühle, Geb. Nr. 191, zwei alte Wasserräder zu entfernen und durch ein neues Rad von 5.00 m Durchmesser und 1.40 m Breite zu ersetzen. Dabei soll an den Stau- und Gefällverhältnissen und an den Lichtweiten der Radfallen keine Aenderung eintreten.

Gegen dieses Gesuch können Einwendungen binnen vierzehn Tagen beim Oberamt, in dessen Kanzlei die Pläne und Beschreibungen eingesehen werden mögen, angebracht werden. Nach Ablauf dieser Frist sind solche für das gegenwärtige Verfahren ausgeschlossen.

Nagold, 15. Februar 1909.

K. Oberamt:
Mayer, Reg.-Ass.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser hat an den deutschen Botschafter in Paris, Fürsten Radolin, ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn zum Abschluß der deutsch-französischen Verständigung beglückwünscht und ihm aufs wärmste für die Mitwirkung an ihrem Zustandekommen dankt. Dem französischen Botschafter in Berlin, Jules Cambon, verlieh der Kaiser das Großkreuz des Roten Adlerordens. — An den Oberbürgermeister von Berlin richtete der Kaiser eine Kabinettsorder, in der es heißt: Der König von Großbritannien und Irland hat mich vor seiner Abreise gebeten, der Haupt- und Residenzstadt Berlin nochmals einen herzlichen Dank für den freundlichen Empfang auszusprechen, welcher ihm und seiner erlauchten Gemahlin hier zuteil geworden ist. Es gereicht mir zur Freude, Sie hiervon in Kenntnis zu setzen. Zugleich ist es mir ein Bedürfnis, auch meinerseits Dank und Anerkennung zu sagen für die herzliche Begrüßung meiner erlauchten Gäste, die prächtige Ausschmückung der Feststraßen, der einzelnen Gebäude, sowie das sympathische Verhalten der Berliner Bürgerschaft während der ganzen Dauer des hohen Besuches. Berlin hat durch diese Kundgebung und Veranstaltungen wesentlich dazu beigetragen, den Aufenthalt der englischen Majestäten zu einem so angenehmen und erfreulichen zu gestalten und dadurch zugleich erneut dem Wunsch des deutschen Volkes Ausdruck verliehen, die freundschaftlichen Beziehungen zu dem stammverwandten englischen Volke zu pflegen und zu stärken.

Mißlungene Reklame. Als ein politisches Ereignis dieser Tage darf man auch das Erscheinen der Schrift von Adolf Stein über Kaiser Wilhelm II. ansehen — so schreiben die „Grenzboten", aber das „Ereignis" hat einen ganz anderen Sinn als der Autor und sein Verleger sich gedacht haben. Zutreffend spricht ihn die genannte Wochenschrift wie folgt aus: „Nicht als ob die Schrift selbst das Aufsehen verdiente, das sie bei ihrer Ankündigung in den Zeitungen und bei ihrem Erscheinen erregte. Wir halten uns nicht berechtigt, dem Verfasser die Redlichkeit seiner Ueberzeugung und seiner Absichten abzusprechen. Aber es kann ihm der Vorwurf nicht erspart werden, daß er die Tatsachen nicht mit der nötigen Gewissenhaftigkeit behandelte, Wahres und Falsches durcheinandermischte, trotzdem aber das Ganze in reklamehafter Weise als sensationelle Enthüllungen der Oeffentlichkeit anpries. Aber das bemerkenswerteste ist, daß die aufdringliche Absicht, den Kaiser mit diesem Sensationsmachwerk zu verteidigen, von fast allen Seiten entschieden abgelehnt wurde. Und das nicht etwa, weil man nichts zugunsten des Kaisers hören wollte, sondern weil alle Kreise jetzt von dem Gefühl beherrscht werden, daß es keiner Verteidigung mehr bedarf. Die bekannten Novemberereignisse haben wirklich wie ein luftreinigendes Gewitter gewirkt. In diese gereinigte Atmosphäre paßt weder das mißmutige Nörgeln der früheren Zeit gegen den Kaiser noch eine sensationell gefärbte Verteidigung, die mit denselben Mitteln des Klatsches und Tratsches für den Kaiser unternommen wird, hinein. Man will das alles aus dem Wege haben und das gesunde Verständnis zwischen Kaiser und Volk ruhig wachsen und gedeihen lassen. Es ist der gesunde Takt eines gesunden, monarchisch empfindenden Volks, der sich gegen Aufdringlichkeiten wehrt, und insofern das deutlich festgestellt werden konnte, ist die Schrift von Adolf Stein wirklich, wie vorhin bemerkt wurde, ein politisches Ereignis geworden."

Die Schiffahrtsabgaben. Nachdem das preußische Staatsministerium den Entwurf betreffend die authentische Auslegung von Artikel 54 der Reichsverfassung genehmigt hat, ist er dem Bundesrate zugegangen. Es handelt sich um die Beseitigung der verfassungsrechtlichen Bedenken gegen die Einführung von Schiffahrtsabgaben.

In der Hauptstadt Persiens haben starke Truppenabteilungen die Straßen und Plätze besetzt. Man befürchtet ernste Unruhen. Ueber die Unruhen in Resch wird gemeldet: Ungefähr 200 Verschwörer, hauptsächlich Kaukaser, drangen in einen Garten, in dem sich der Gouverneur aufhielt, und schleuderten eine Bombe, durch die der Gouverneur und seine Gefährten getötet wurden. Alsdann kehrten die Verschwörer in die Stadt zurück, zerstörten mittelst Hand-

Abenteuer des Sherlock Holmes

von **Conan Doyle.**

Das Landhaus in Hampshire.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Ich traute meinen Ohren kaum. Wie Sie vielleicht bemerken, Herr Holmes, ist mein Haar ziemlich üppig und hat eine ganz besondere kastanienbraune Färbung, die schon von künstlerischer Seite Beachtung gefunden hat. Es fiel mir deshalb nicht ein, es so kurzer Hand einfach dran zu geben."

„‚Ich bedaure, aber das geht schlechterdings nicht,' erwiderte ich. Er hatte seine kleinen Augen voll gespannter Erwartung auf mich geheftet, und ich sah, wie bei meiner Antwort ein Schatten über seine Züge flog.

„‚Leider ist dieser Punkt ganz wesentlich,' sagte er. ‚Es ist das eine kleine Grille von meiner Frau, und auf weibliche Grillen muß man Rücksicht nehmen, wissen Sie, Fräulein. Also, Sie wollen Ihr Haar wirklich nicht abschneiden?'

„‚Nein, dazu könnte ich mich in der Tat unmöglich entschließen,' antwortete ich fest.

„‚So, dann muß ich leider verzichten. Es ist schade, denn Sie würden sonst wirklich sehr hübsch gepaßt haben. Unter diesen Umständen, Fräulein Stoper, möchte ich gerne noch ein paar von Ihren jungen Damen sehen.'

„Die Genannte hatte sich die ganze Zeit über mit ihren Papieren zu schaffen gemacht, ohne an eines von uns beiden ein Wort zu richten, allein nun warf sie mir einen so unfreundlichen Blick zu, daß ich nicht anders annehmen konnte, als ich habe sie durch meine abschlägige Antwort um eine recht ansehnliche Vermittlungsgebühr gebracht.

„‚Wünschen Sie noch länger vorgemerkt zu bleiben?' fragte sie mich.

„‚Bitte, ja, Fräulein Stoper.'

„‚Nun, das wird wohl keinen großen Wert haben, da Sie die vortrefflichsten Anerbietungen in dieser Weise ausschlagen. Sie können doch kaum von uns erwarten, daß wir uns noch viele Mühe geben werden, Ihnen abermals eine solche Gelegenheit zu verschaffen. Guten Tag, Fräulein Hunter.' Damit gab sie dem Türsteher das Zeichen, mich hinauszugeleiten.

„Als ich nun wieder zu Hause war, Herr Holmes, und dort nichts vorfand als eine ziemlich leere Speisekammer und auf dem Tische zwei oder drei Rechnungen, da begann ich mir doch die Frage vorzulegen, ob ich nicht einen törichten Streich gemacht habe. Denn schließlich, wenn diese Leute absonderliche Launen hatten und höchst merkwürdige Dinge von einem verlangten, so zahlten sie auch gehörig dafür. Hundert Pfund im Jahre verdienen nur sehr wenige Gouvernanten in England. Und dann, was nützten mir meine Haare? Es gibt viele, denen sie kurz geschnitten besser stehen; vielleicht gehöre ich auch zu dieser Zahl.' Am nächsten Tage neigte ich bereits sehr der Auffassung zu, daß ich einen Fehler begangen hätte, und am dritten war ich fest davon überzeugt. Ich wollte meinen Stolz schon beinahe soweit überwinden, um nochmals auf dem Bureau nachzufragen, ob die Stelle noch offen sei, als ich von dem Herrn selbst diesen Brief hier erhielt. Ich will Ihnen denselben vorlesen:

The Copper Beeches bei Winchester.

‚Werte Fräulein!

Fräulein Stoper war so freundlich, mir Ihre Adresse zu geben; ich schreibe Ihnen deshalb von hier aus, um bei Ihnen anzufragen, ob Sie sich Ihren Entschluß noch einmal überlegt haben. Meine Frau wünscht sehr, daß Sie bei uns eintreten; sie ist ganz entzückt von der Schilderung, die ich ihr von Ihnen gemacht habe. Wir sind bereit, 30 Pfund das Vierteljahr, also jährlich 120 Pfund zu geben, um Sie für alle Unannehmlichkeiten, die Ihnen etwa aus unseren Grillen erwachsen könnten, schadlos zu halten. Im Grunde wollen diese letzteren übrigens gar nicht soviel bedeuten. Meine Frau hat eine Vorliebe für eine ganz bestimmte Schattierung von bleu électrique und wünscht deshalb, daß Sie morgens im Hause ein Kleid von dieser Farbe tragen. Sie brauchen sich ja doch ein solches nicht anzuschaffen, da wir selbst eines besitzen, das meiner zur Zeit in Philadelphia befindlichen Tochter gehörte und das Ihnen vermutlich vollkommen passen wird. Unsere besonderen Wünsche wegen des jeweiligen Sitzplatzes und des Zeitvertreibs, den Sie wählen sollen, werden Ihnen keinerlei Unannehmlichkeit verursachen. Was Ihr Haar betrifft, so ist es freilich schade darum; mir selbst ist während unseres kurzen Zusammenseins dessen Schönheit aufgefallen, allein leider muß ich auf diesem Punkte unwiderruflich beharren und will nur hoffen, daß Sie in der Erhöhung Ihres Gehalts einen Ersatz für den Verlust finden. Ihre Obliegenheiten bei dem Kinde sind nicht schwer. Also machen Sie den Versuch, ich werde Sie von Winchester in meinem Wagen abholen. Lassen Sie mich wissen, mit welchem Zuge Sie eintreffen.

Ihr ergebener
Jephro Rucastle.'

„Dies ist der Brief, und ich bin entschlossen, die Stelle anzunehmen. Ehe ich jedoch den entscheidenden Schritt tue, wollte ich gerne die ganze Angelegenheit noch Ihrer Erwägung unterbreiten."

„Wenn Sie sich bereits entschlossen haben, Fräulein Hunter, so ist die Frage ja schon entschieden."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

granaten das Gouvernementsgebäude, die Post, das Telegraphen- und das Justizgebäude und bemächtigten sich des Arsenals und der Geschütze.

Die persische Regierung ist nach englischen Berichten in einer verzweifelten Geldklemme. Die nach Rescht gesandten Truppen lagerten drei Tage bei Teheran, weil keine Mittel zum marschieren da waren. Die Affäre in Rescht ist von den Aufständischen in Täbris angezettelt worden und kann große Dimensionen annehmen.

Den deutsch-südwestafrikanischen Gemeinden wird die Selbstverwaltung verliehen. Eine entsprechende Verordnung ist bereits erschienen. Nach einer zweiten Verordnung werden folgende Orte zu kommunalen Verbänden vereinigt: Windhuk, Swakopmund, Lüderitzbucht, Keetmannshoop, Karibib, Omaruru, Okahandja, Aus, Zumeb, Warmbad, Usakos. Jeder dieser Orte bildet jetzt einen Gemeindeverband. Dadurch werden diese Orte gewissermaßen zu Städten erhoben.

Zwei neue Staaten der Union. Das amerikanische Repräsentantenhaus hat einen Gesetzentwurf angenommen, demzufolge die Territorien Arizona und New-Mexiko als Staaten erklärt werden.

Eine Aeußerung des Fürsten Bülow.

Der Reichskanzler Fürst v. Bülow hat sich, wie der Berliner Korrespondenz des Reuterschen Bureaus aus zuverlässiger Quelle erfährt, über das Ergebnis des englischen Königsbesuches hoffnungsvoll geäußert und folgende Erklärung abgegeben:

Der Verlauf der Besprechungen zwischen den englischen und deutschen Staatsmännern hat auch auf deutscher Seite aufrichtige Befriedigung hervorgerufen und die Zuversicht begründet, daß durch den Besuch des Königs das Vertrauen an die beiderseitige Loyalität, das Verständnis für die politischen Ziele der beiden Reiche auf beiden Seiten gefestigt worden ist. Bei der Behandlung der Balkanfrage hat sich eine weitgehende Uebereinstimmung ergeben, sowohl in Bezug auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen Englands und Deutschlands, als auch in Bezug auf die Haltung beider Regierungen gegenüber dem neuen Regime in der Türkei. Er hoffe, daß die öffentliche Meinung in beiden Ländern dem von den Herrschern und den Staatsmännern gegebenen Beispiel ehrlicher, friedlicher Absichten und aufrichtigen gegenseitigen Verstehens folgen wird.

Die Reorganisation der englischen Flotte.

London, 15. Febr. Der gestern von der Admiralität angekündigte Rücktritt des Admirals Lord Charles Beresford vom Kommando der Kanalflotte kommt nicht unerwartet, ruft aber doch großes Aufsehen hervor, da er voraussichtlich das Ende der aktiven Laufbahn des vielgenannten Draufgängers und bei den Imperialisten sehr populären Admirals bedeutet. Mit großer Heftigkeit kritisiert besonders der „Standard" diese Verfügung des Marineministeriums, dessen erster Seelord und tatsächlicher Leiter Sir John Fisher bekanntlich kein Freund Lord Beresfords ist. Beresfords Verabschiedung ist deshalb etwas auffällig, weil gleichzeitig damit die Admiralität die von dem ausscheidenden Admiral energisch betriebene Vereinigung sämtlicher in den englischen Gewässern befindlichen Flotten unter einem einzigen Kommandeur verfügt. Diese gewaltige Flotte, deren Kommando Beresford jahrelang erstrebt hat, wird unter dem Oberbefehl von Admiral Sir William May stehen, des bisherigen zweiten Seelords der Admiralität. Den Namen Nordsee-Flotte wird man aus politischen Gründen nicht einführen. Doch dürfte die Basis dieser Riesenformacht von Dover an die Ostküste entlang liegen. Die neue „Hauptflotte" umfaßt die bisherigen Nord- und Kanalflotten, die fortan als erste und zweite Division unter Unterkommandeuren erscheinen. Diese Organisation entspricht der der deutschen Hochseeflotte. Admiral May wird unter seinem Kommando allein 22 Schlachtschiffe ersten Ranges vereinigen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Febr.

Die Postdampfer-Vorlage wird in 2. Lesung angenommen.

Etats des Reichstages. — Kämpf (frs. Vp.) erörtert die Frage der Berichterstattung über die Kommissions-Sitzungen und beantragt, diese Angelegenheit der Geschäftsordnungs-Kommission zur weiteren Erwägung zu überweisen.

Graf Oppersdorf (Z.) regt die Herausgabe einer Geschichte des deutschen Reichstages an.

Bassermann (n.) hält eine offizielle Berichterstattung aus dem Plenum für geeignet. Die Anregung des Abg. Grafen Oppersdorf bittet Redner der Geschäftsordnungs-Kommission zuzuweisen.

Freiherr v. Hertling (Z.) hält es für am Besten, die Kommissionsberichte ganz einzustellen. Ueber die Plenarsitzungen dagegen sollten offizielle Berichte erscheinen, welche während der Sitzung von Stunde zu Stunde herauszugeben wären.

Steugel (frs. Vp.) erklärt sich ebenfalls für die Herausgabe offizieller Sitzungsberichte.

Geck (S.) bringt Wünsche zu Gunsten der Angestellten des Reichstags vor.

Dr. Arend (Rp.) unterstützt die Anregung des Abg. v. Hertling und wünscht bezüglich der Kommissionsverhandlungen, daß nur Beschlüsse der Kommissionen veröffentlicht werden.

Graf Westarp (k.) stimmt der Anregung des Frhrn. v. Hertling ebenfalls zu.

Lebebour (S.) ist mit dem Vorschlage, daß gleich nach den Kommissionssitzungen jeweils die Beschlüsse publiziert werden sollen, einverstanden, widerspricht aber dem Gedanken von Hertlings, daß über die Kommissionen, wenn möglich überhaupt nichts verbreitet werde. Die offiziellen Parlamentsberichte könnten die Berichte der Presse doch nicht ersetzen.

Der Etat des Reichstages wird genehmigt. Zum Etat des **Reichseisenbahnamtes** liegt eine Resolution der Budgetkommission vor, die eine Verbilligung der Verwaltungskosten fordert.

Graf Oriola (n.): Seine Freunde wünschten die Erhaltung des Reichseisenbahnamtes, als selbständige Behörde.

Erzberger (Z.) legt dar, die Tätigkeit des Reichseisenbahnamtes sei gegen früher erheblich eingeschränkt. Die Verbilligung der Verwaltung, wie die Resolution sie fordere, werde daher auch wohl im Hause eine starke Mehrheit finden. Unzweifelhaft sei, daß die Dienststunden bei dem Amt von jetzt nur 6 Stunden auf 8 Stunden vermehrt werden.

Eisenbahnamtspräsident Schulz erwidert, die Freiheit, die den Beamten durch die 6stündige Arbeitszeit gewährt ist, habe sich sehr gut bewährt.

Abg. Wetzel (ntl.) begrüßt den Vertrag über die Betriebsmittelgemeinschaft und spricht die Hoffnung aus, daß sie sich weiter zu einer Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens auswachsen werde. Weiterberatung Dienstag 2 Uhr, außerdem Armenunterstützung rc. Schluß 6¼ Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 17. Februar 1909.

Dem „Neuen Tagblatt" wird von seinem hiesigen Korrespondenten, der sich sonst recht gern unseres Blattes als Quelle und Fundgrube bedient, folgende voreilige Mitteilung gemacht: Zur besseren Verbindung mit der Gäubahn wird eine Automobillinie Nagold—Herrenberg angestrebt. Diese soll dann aber schon in Hatterbach beginnen, um auch diesem Gebiet einen rascheren Anschluß an die direkte Linie nach Stuttgart zu ermöglichen, und über Nagold, Oberjettingen nach Herrenberg führen. Herrenberg, das von hier nur zwei Stunden entfernt ist, bildet über Eutingen die siebente Station ab Nagold; dazu kommt noch der regelmäßige Aufenthalt von oft einer Stunde in Eutingen. Wer z. B. morgens 5 Uhr in Nagold abgeht, muß in Eutingen von 5¼—6¼ liegen bleiben und ist endlich um 8 Uhr in Stuttgart.

-l- **Altensteig,** 16. Febr. Heute nachmittag wurde der vor 8 Tagen in Lyon an einem Gehirnschlag rasch verschiedene Kaufmann Karl Heußler hier unter zahlreicher Teilnahme zur letzten Ruhe bestattet. Er war der Sohn des † Kaufmanns und Stadtpflegers K. Heußler von hier und erreichte ein Alter von nicht ganz 54 Jahren. Der Verstorbene hatte kein eigenes Geschäft gegründet, sondern war als Vertreter einer Londoner Weltfirma tätig und bereiste als solcher wohl die ganze zivilisirte Erde. Der Chef der Firma reiste zur Beerdigung hieher, um dem geschätzten und beliebten Angestellten die letzte Ehre zu erweisen. Die Beerdigung war zuerst auf gestern anberaumt, wegen des Brandes eines Genfer Personenbahnhofs mußte aber die Leiche über Belfort befördert werden, was eine Verspätung der Ankunft zur Folge hatte.

w. **Walddorf,** 16. Februar. Anläßlich der Geburt des 7. lebenden Sohnes des Konrad Dietsch, Bauers hier hat S. Majestät der König die Patenstelle übernommen und gleichzeitig an die Eltern ein Geschenk von 20 ℳ überreichen lassen.

—t. **Vom Lande,** 16. Februar. Wie sehr gesucht gegenwärtig Gelegenheiten zu Grabarbeiten sind, erhellt zur Genüge aus zwei Beispielen in unserem Bezirk. Die Gemeinde Ebhausen hatte im Dezember v. Js. die Verakkordierung des Straßenbaus Ebhausen—Mindersbach zu vergeben. Nicht weniger als 12 Angebote mit 10 bis 20 % unter dem Voranschlag liefen bei der Gemeinde ein. In letzter Zeit wurde die Herstellung einer Wasserleitung von etwa 2 km Länge, nämlich der Anschluß des Tröllershofs an die Schwarzwaldwasserversorgungsgruppe bei Schönbronn, an einen Akkordanten vergeben, der ein Angebot von 27 % unter dem Voranschlag eingereicht hatte.

Altburg b. Calw, 15. Febr. Ständige Pfarrei. Das zur hiesigen Pfarrei gehörige Filial Würzbach soll im Laufe dieses Jahres von dem bisherigen Kirchspiel abgetrennt und zu einer selbständigen Pfarrei erhoben werden. Die Stelle kann vorerst nur mit einem unständigen Geistlichen besetzt werden, da im neuen Etat mit Rücksicht auf die Finanzlage kein voller Pfarrgehalt ausgesetzt werden konnte. Ein Pfarrhaus wird erbaut werden und bis 1. Oktober hofft man die Parochialveränderung vollziehen zu können.

Die Wasserversorgung Stuttgarts.

Stuttgart, 13. Febr. Die Frage der Wasserversorgung unserer Stadt wird gegenwärtig sehr lebhaft debattiert und ihre Lösung nicht nur wegen der Knappheit des Wassers, sondern auch wegen seiner Beschaffenheit dringend gefordert. Ein großer Teil der Stadt erfreut sich nämlich schon längere Zeit des sogenannten „Karbolwassers", eines Wassers, das stark nach Karbol schmeckt. Es liegen drei Projekte vor: das Schwarzwaldprojekt, nach dem das nötige Wasser aus den Quellen des Enztals entnommen werden soll, das Illertalprojekt, das die Wasserentnahme aus dem Grundwasser des Illertales vorsieht und endlich das Bodenseeprojekt. Professor Sauer hat sich kürzlich in einer Bürgerversammlung für das Schwarzwaldprojekt als das am raschesten ausführbare und zweckmäßigste ausgesprochen. Die Wasserwerkbesitzer des oberen Enztales, die von der Durchführung des Schwarzwaldprojektes eine schwere Schädigung ihrer Interessen befürchten, haben dagegen von Professor Dr. O. Lueger ein eingehendes Gutachten ausarbeiten lassen, das zur Verwerfung des Projektes kommt, und zwar aus folgenden Gründen: Das Wasser, der in Aussicht genommenen Quellen sei sehr weich, während harte Wasser zuträglicher und gesünder seien, es müßten also, um die Härte durch Zuführung von Muschelkalkwasser zu verstärken, die Wärmequellen beigezogen werden. Dies müßte aber auch deshalb geschehen, weil es niemals gelingen werde, in trockenen Zeiten die benötigte Wassermenge von mindestens 500 Sekundenliter zusammenzubringen. Dazu komme, daß es in keiner Gebirgsformation so große Gefahren für die Reinheit der Quellen gebe, als im Buntsandstein des Schwarzwalds. Es seien wie bei allen Reiherquellen Infektionen des Wassers möglich und schwere Täuschungen über die Wassermenge nicht ausgeschlossen. Stuttgart würde also gerade in der Zeit des größten Bedarfs auch künftig Wassermangel befürchten müssen und ein Wasser bekommen, dessen Qualität sehr zweifelhaft sei. Das Schwarzwaldprojekt biete mit seiner von der Stadt Stuttgart zu erstellenden Talsperre außerdem den Berechtigten keine Kompensation für das ihnen entzogene Wasser, und ein Stauweiher in dem stark zerklüfteten Buntsandstein würde auch für alle Bewohner des Enztals eine stetige Gefahr bilden. Professor Lueger weist statt des Schwarzwaldprojekts auf die Verbesserung der vorhandenen Einrichtungen der Wasserversorgung aus dem Neckar hin, die längst hätte vorgenommen werden sollen, und empfiehlt als das zuverlässigste und ausgiebigste das Bodenseeprojekt, durch dessen Abwasser auch der Niedrigwasserstand des Neckars erhöht würde.

Zur Spezialarztfrage. Nachdem die Ministerien die Behandlung bezüglich der Bestimmungen über die Führung des Titels „Spezialärzte" zunächst der ärztlichen Standesvertretung überwiesen wissen wollen, wird der Ausschuß des Württ. Aerztlichen Landesvereins zu der Frage Stellung zu nehmen haben.

Der Württ. Verein für Frauenstimmrecht hat an die Kgl. Staatsregierung und an die Ständeversammlung folgende Petition gerichtet: „Der Württembergische Verein für Frauenstimmrecht bittet, in dem Gesetz betreffend die Errichtung von Landwirtschaftskammern den Frauen neben dem aktiven auch das passive Wahlrecht unter den gleichen Voraussetzungen wie den Männern zu verleihen." Es wird in der Petition besonders darauf hingewiesen, daß in Württemberg in der Landwirtschaft die Frauen jetzt fast die Hälfte aller erwerbstätigen Personen ausmachen. Von 1882—1907 hat die weibliche Arbeit in der Landwirtschaft um 95,4 % zugenommen.

Bei dem württ. Postscheckamt hatten sich bis zum Ende des vorigen Monats circa 1500 Teilnehmer gemeldet. Diese wider Erwarten starke Beteiligung hat eine Personalvermehrung beim Postscheckamt notwendig gemacht. Es sind gegenwärtig, da in den letzten Wochen tagtäglich mehrere Stunden nachgearbeitet werden mußte, bereits zirka 30 Beamte beim Postscheckamt beschäftigt. Im Geldverkehr hat sich das Postscheckamt schon recht bemerkbar gemacht; während die Posthauptkasse vorher vielfach beträchtlicher Vorschüsse von der Staatshauptkasse bedurfte, kann sie jetzt selbst Geld abgeben.

r. **Stuttgart,** 16. Febr. (Kgl. Hoftheater.) Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs findet am Donnerstag, den 25. Februar eine Galavorstellung bei aufgehobenem Abonnement statt. Zur Aufführung gelangt: zum ersten Mal „Zierpuppen", Oper in einem Akt von Anselm Götzl, und „Getanzte Bilder", Tanzszenen nach Ideen der Herren Prof. Hölzel, Prof. Pankok und Hofrat Plaßbert. Die Musik ist nach alten Originalen zusammengestellt von Hofkapellmeister Band. Zu dieser Aufführung erhalten die Abonnenten des I. Parketts und des II. Ranges insofern ein Vorrecht, als sie Karten am Donnerstag, den 18. Februar gegen Zahlung des Kassenpreises und der Verkaufsgebühr abheben können. Der Galavorstellung wegen muß sich die Intendanz die Verfügung über einen Teil der Plätze des I. Ranges vorbehalten; es werden aber sowohl von Abonnenten als Nichtabonnenten schriftliche Anmeldungen für den I. Rang von jetzt bis Freitag, den 19. Febr. entgegengenommen und die zugeteilten Plätze am Montag, den 22. und Dienstag, den 23. Febr. an der Hoftheaterkasse abgegeben. Der allgemeine Kartenverkauf beginnt am Freitag den 19. Febr. Preise der Plätze I: Parkett 5 ℳ usw.

Die ersten Menschen. Dramatisches Mysterium von Otto Borngräber. Borngräbers „Erste Menschen" sind in den letzten Wochen infolge des Polizeiverbots viel besprochen worden, sodaß es angezeigt erscheint, auf das Stück zurückzukommen. Borngräber ist das Glück widerfahren, daß für sein Drama in Berlin sowohl wie in Stuttgart durch das polizeiliche Verbot eine Reklame gemacht wurde, wie er sie sich besser nicht wünschen konnte. Zunächst hatte das Verbot zur Folge, daß die sensationslüsterne Welt sich mit wahrer Freude des Stückes annahm und die Theater nach Aufhebung des Verbots volle Häuser und teilweise lebhaften Beifall, der wohl mehr ein Protest gegen das Polizeiverbot darstellte, erzielten. Fragen wir uns nun, ob der Beifall und die glänzenden Kritiken über Borngräbers Drama, in dem manche eine Offenbarung erblickten, berechtigt waren, so müssen wir dies verneinen, wenn wir auch dem Dichter das Talent nicht absprechen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wollen. Der Drang des Mannes, das Weib zu besitzen, gibt Vorträger das Motiv des ersten Menschenmordes in seiner Tragödie. Im heiligen Zorn entflammt der Dichter über der Menschen niedrige Begierden und Leidenschaften, die sie im Ringen um das tiefere Erfassen des Weltalls und der reinen Gotteserkenntnis zum Verderben führen müssen. Vorträgers „Dramatisches Mysterium" ist somit eine heftige Anklage gegen alle Sinnlichkeit und nicht das Gegenteil, wie die Stuttgarter Stadtdirektion annahm. Zur Kritik des Stückes fordern die oft schwulstigen und teilweise banalen Redewendungen und nicht zuletzt die zum Nachteil des Ganzen in überreichem Maße angehäuften philosophischen Betrachtungen heraus, die weder in Form noch Inhalt Neues bringen. Immerhin muß man Vorträgers Mysterium, als Erstlingswerk betrachtet, eine gewisse Achtung zollen, da es in manchen Szenen die Zuhörer zu packen versteht. Die ausführenden Künstler waren ihrer Aufgabe im allgemeinen gewachsen.

r. **Stuttgart,** 15. Febr. Heute vormittag ¾9 Uhr platzte in der Ecke der Gymnasium- und Calwerstraße auf einem Lastfuhrwerk eine Kohlensäureflasche. Die umherfliegenden Sprengstücke trafen einen Mann so schwer, daß er alsbald tot war. Es waren ihm ganze Fleischstücke herausgerissen worden. Die Leiche wurde aufgehoben und ins Katharinenhospital übergeführt.

— Dem Unfall an der Ecke Calwer- und Gymnasiumstraße ist nachzutragen, daß die Flasche vom Wagen des Mineralwasserhändlers Adolf Schwarzmann herabfiel und dadurch mit einem furchtbaren Knall zersprang. Der getötete Arbeiter war etwa 25 Meter von dem Wagen entfernt.

Schramberg, 15. Febr. Der aus der letzten Schallheißenwahl stammende Prozeß Landenberger-Harrer, der heute in Oberndorf verhandelt werden sollte, ist in letzter Stunde vertagt worden, weil der Beklagte Harrer krankheitshalber nicht erscheinen kann.

r **Großbottwar,** 16. Febr. Ein rätselhafter Fund wurde vorgestern in „Postillon" von Spaziergängern an der Bottwar unterhalb der Mühle bei Großbottwar gemacht. Es lag da die vollständige Kleidung eines Mädchens von etwa 14 Jahren und dabei ein tellergroßer neuer Schwamm. Da die Kleidung keineswegs sich in schlechtem Zustand befand, so scheint der Fund mit irgend einer strafbaren Handlung im Zusammenhang zu stehen.

r. **Göppingen,** 13. Febr. Der hundertjährige Geburtstag des Veteranen Thomas Schall in Gruibingen wurde unter reger Teilnahme gefeiert. Am Vorabend veranstaltete der Militärverein einen Fackelzug und brachte dem Jubilar ein Ständchen. Der Geburtstag wurde mit Böllerschüssen eingeleitet. Sodann folgte ein Festzug vom Rathaus zur Wohnung Schalls, der feierlich in die Kirche geleitet wurde, wo ein Dankgottesdienst stattfand und der Ortsgeistliche predigte. Nachdem Schall das Grab seiner Frau besucht hatte, wurde im Adler das Festessen eingenommen, bei dem Regierungsrat Dr. Schönmann die Glückwünsche des Königs ausbrachte und eine Photographie mit eigenhändiger Widerung überreichte. Zugegen waren fünf Söhne, eine Tochter, 18 Enkel, 9 Enkelinnen, 7 Urenkel und 10 Urenkelinnen. Bei der Tafel wurden zahlreiche Trinksprüche ausgebracht.

r. **Ulm,** 16. Febr. Das hiesige Bataillon des Hohenzollernschen Fußartillerieregiments Nr. 13 hält am 18. Febr. oder den folgenden Tag ein Schartschießen ab. Das durch das Schießen gefährdete Gelände, dessen Betreten mit Lebensgefahr verbunden ist, wird durch die Ortschaften Ehrenstein, Klingenstein, Bollingen Böttingen, Dornstadt und Mähringen begrenzt.

r. **Künzelsau,** 16. Febr. In der Nähe der Bahnlinie Bieringen in gestern morgen ein Mann tot aufgefunden worden, der wahrscheinlich in der Dunkelheit den Weg verfehlt hatte und von einem 10 m hohen Felsen abgestürzt war. Seine Personalien sind noch nicht festgestellt.

Deutsches Reich.

Die Messerattentate in und bei Berlin.

Die Messerattentate auf weibliche Personen dauern in und bei Berlin noch immer fort. Gestern früh ¾8 Uhr wurde in der Niederbarnimerstraße zu Lichtenberg eine 20 Jahre alte Schneiderin, als sie von ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung zur Arbeit gehen wollte, auf der dunklen Treppe von einem Unbekannten in den rechten Oberschenkel gestochen. Obwohl nur leicht verletzt, brach sie ohnmächtig zusammen. Sie hörte nur noch, wie der Täter sagte: „Die hat genug." Später wurde sie bewußtlos aufgefunden und in ihre Wohnung zurückgeschafft. Der Täter ist entkommen. Eine Beschreibung seiner Person kann die Schneiderin nicht geben. — In dem Hause Exlauerstraße Nr. 9 wurde gestern vormittag auf der Treppe eine Frau Lehmann von einem Unbekannten gestochen. Der Stich ging durch die Polsterung, eine Handtasche, den Rock und die Unterkleider in den rechten Oberschenkel. Die Verletzung ist nur leicht. — Vor dem Hause Hohenzollerndamm Nr. 4 wurde das 24 Jahre alte, Kaiserallee Nr. 205 bedienstete Dienstmädchen Emma Bogramm beim Betreten des Hauses von einem jungen Mann in den linken Oberarm gestochen. Sie hat nur eine leichte Stichwunde davongetragen. Der Täter ist entkommen. — In dem Vorort Rixdorf brachte ein etwa 20jähr. Mann einem 13jähr. Mädchen einen Stich in die Lendengegend bei, wodurch das Mädchen leicht verletzt wurde. — In dem Vorort Rummelsburg wurde gestern abermals eine Frau gestochen.

Berlin, 15. Febr. Die Freie Studentenschaft wurde neubegründet. An der lebhaften Debatte beteiligten sich die Professoren v. Liszt und Harms-Kiel. Die heißumstrittenen Statuten wurden en bloc angenommen. In den Ausschuß wurde auch eine Dame gewählt.

r. **Aus Baden,** 16. Febr. Zur Abweisung des Begnadigungsgesuches des Chefredakteurs Albert Herzog schreibt die N. Bad. Landeszeitung: „Wir haben seinerzeit bei der Beurteilung Herzogs die Auffassung vertreten, daß er zweifellos zu weit gegangen ist. Aber was er schrieb, das entsprach seiner Ueberzeugung. Schon mit Rücksicht hierauf wäre eine Geldstrafe Sühne genug gewesen. Die Verurteilung zu einem Jahr Gefängnis war eine überaus harte Strafe, für deren Milderung die gesamte öffentliche Meinung eintrat. Als Herzog ein Gnadengesuch einreichte, das um nichts als Umwandlung der Gefängnisstrafe in Festungshaft bat, hatte wohl jeder geglaubt, daß das Gnadengesuch erfüllt werden würde. Nun ist es abgewiesen. Man empfindet abermals die Härte eines Urteils, das in der Verkennung wesentlicher Aufgaben des Journalisten seine Ursache hat.

Ausland.

r. **Prag,** 15. Febr. Gegen die Abgeordneten Klofatsch und Choc ist beim Prager Strafgericht Untersuchung eingeleitet, gegen den ersteren wegen Majestätsbeleidigung, gegen den letzteren wegen Aufreizung gegen eine Nationalität. Dieser Delikte sollen sich die beiden in einer Versammlung vor zwei Jahren schuldig gemacht haben.

Englische Heiratspolitik. Lissabonner Zeitungen melden, daß die Verlobung des Königs Manuel mit der Tochter des verstorbenen Herzogs von Koburg-Gotha sicher sei und daß die Vermählung im August erfolgen werde.

Eisenbahnräuber. Zwei maskierte Banditen hielten den Denver-Rio-Grand-Eisenbahnzug in der Nähe von Fort Logan auf, zwangen den Heizer und den Maschinisten, ihnen die eingeschriebenen Postsachen auszuliefern, die sie dann raubten. Hierauf gaben sie, um die Fahrgäste einzuschüchtern, 50 Schüsse ab. Verhaftet wurde niemand. Die Räuber entkamen. Die Polizei verfolgte sie in Automobilen.

Santiago de Chile, 15. Febr. Der verhaftete Legationssekretär Beckert gab im Verhör an, er habe den Gesandtschaftsdiener in der Notwehr getötet.

Newyork, 16. Febr. In Acapulco (Mexiko) sind gestern bei einem Brande des Theaters Flores **200 Personen ums Leben gekommen.** Auch das Telegraphenbureau ist von dem Brande zerstört und dadurch die telegraphische Verbindung mit der Stadt unterbrochen worden.

Grubenkatastrophe.

In der Kohlengrube West-Stanley nordwestlich von Durham ereignete sich gestern eine heftige Explosion. Ungefähr **200 Arbeiter wurden verschüttet.** Da der Eingang zum Schacht ebenfalls durch die Explosion beschädigt wurde, sind die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Man befürchtet, daß viele Arbeiter umgekommen sind.

Auswärtige Todesfälle.

Karl Wilmann, 16 J., Calw; Frida Decker, 4 J., Calw.

Hiezu das Plauderstübchen Nr. 7

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Inh. Zaiser), Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K Paur.

Mötzingen OA. Herrenberg.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Zur Erstellung eines **neuen Schulhauses mit Lehrer-Wohnungen,** sowie **freistehendem Schülerabtrittsgebäude** werden folgende Arbeiten im Akkord vergeben:

Grabarbeit	berechnet zu	232	Mk.
Maurer- und Betonarbeit	„ „	20 520	„
Zimmerarbeit	„ „	7 300	„
Gipserarbeit	„ „	5 400	„
Schreinerarbeit	„ „	5 680	„
Glaserarbeit	„ „	1 745	„
Schlosserarbeit	„ „	880	„
Schwiedarbeit	„ „	260	„
Flaschnerarbeit	„ „	750	„
Anstricharbeit	„ „	1 270	„
Lieferung von Walzeisen	„ „	1 300	„
Dachdeckerarbeit	„ „	2 395	„
Blitzableiterarbeit	„ „	480	„
Pflasterarbeit	„ „	346	„

Die Unterlagen für diese Arbeiten liegen vom 17.—24. Febr. im Büro des Unterzeichneten und vom 22.—24. Febr. im Rathaus in Mötzingen während den üblichen Bürostunden zur Einsichtnahme auf.

Verschlossene in Prozenten der Anschlagsbeträge ausgedrückte Angebote sind bis spätestens

Donnerstag den 25. Februar,
nachmittags 2 Uhr

an das **Schultheißenamt Mötzingen** einzureichen.

Zur genannten Zeit findet daselbst die Eröffnung der Angebote statt und können hiebei die Bieter anwohnen.

Herrenberg, den 15. Februar 1909.

J. A.: Oberamtsbaumeister Riecker.

(6)

Oberamt Calw.
Gemeinde Sommenhardt.

Brennholz- und Baustangen-Verkauf.

Am
Freitag d. 19. Feb. 1909
von vorm. 8½ Uhr an

kommen aus dem hiesigen Gemeindewald Laugemorgen, Tannenhau und Birkenwald zum Verkauf:

121 Rm. Nadelholz und rollamtene Baustangen: 56 St. I. a, rollamtene Baustangen: 16 St. I. b.

Zusammenkunft Restauration **Mörsch, Station Teinach.**

Gemeinderat
Vorstand Luz.

Altensteig.
Ein tüchtiger

Möbelschreiner,

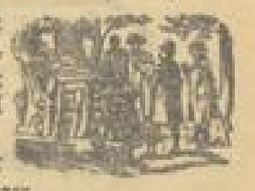
nicht unter 20 Jahren alt, findet sofort oder in 14 Tagen dauernde Beschäftigung bei

Joh. Klein,
mech. Möbelschreinerei.

Formulare für Pferde- und Rindviehkäufe
empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Die Stadtgemeinde Nagold
verkauft
am Freitag den 19. Februar

Beigholz und Reisich



im Distrikt **Killberg** Abteilung oberes Buchschlägle: 3 Raummeter Buchene, 140 Rm. Nadelholz-Scheiter (kein Wurzelholz), Prügel u. Anbruch; 100 Büschel Laubreis und 700 Büschel Nadelreis.

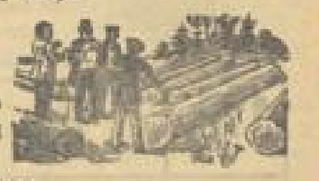
Zusammenkunft nachm. 2 Uhr auf der Höhe der Killbergsteige beim Hatterbacher Wegzeiger.

Vollmaringen Oberamts Horb.

Langholzverkauf.

Am Samstag den 20. Februar 1909,
nachmittags 12½ Uhr

verkauft die Gemeinde einzeln



211 Stück Langholz
mit 168 Festm. II.—V. Klasse.

Zusammenkunft am Gündringerweg am Eingang vom Wald.

Vollmaringen, den 15. Februar 1909.

Gemeinderat.

Oberjettingen.
Ungefähr 50 Ztr. gut eingebrachtes

Wiesen-Heu

hat im Auftrag
zu verkaufen.

Friedrich Forstenbacher,
Gemeinderat.

Iselshausen.
Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen zuverlässigen

Pferdeknecht,

der in der Landwirtschaft gut bewandert ist und auf dauernde Stellung reflektiert.

Frau Haizmann Wwe.
z. „Hirsch."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aufruf!

Am 12. März 1909 feiern wir den **100jährigen Geburtstag**

Gustav Werners

des edelherzigen Menschenfreundes, des Begründers der unter dem Namen „Gustav Wernerstiftung zum Bruderhaus" ins Leben gerufenen Stiftung, eines Mannes, allbekannt weit hinaus über die Grenze unseres Vaterlandes.

Zum Andenken an die Hundertjahrfeier soll nun in der Mutteranstalt Reutlingen ein **Lehrlingsheim** für die in den Fabriken, sowie in den Anstaltshandwerkstätten der Stiftung auszubildenden Lehrlinge errichtet werden.

Dieses Werk, das zusammen mit den übrigen Einrichtungen für **Lehrlingserziehung** den heute so besonders wichtigen Aufgaben der Fürsorge für die schulentlassene Jugend in einer sonstwo kaum zu verwirklichenden Weise dienen soll wird **ein Denkmal für Gustav Werner** sein, das mehr als jedes andere dem Sinn **und Geist dieses Mannes** entsprechen wird.

Deshalb richten die Unterzeichneten an alle Menschenfreunde in fern und nah die herzliche Bitte, nach Kräften zur Ausführung dieser, Vater Werners Andenken geweihteten Einrichtungen beizutragen, mit dem Anfügen, daß sie zur Empfangnahme von Gaben bereit sind, ebenso in **Nagold, die G. W. Zaiser'sche** Buchdruckerei.

Die Herren Geistlichen und Ortsvorsteher des Bezirks wollen vorstehenden Aufruf in ihren Gemeinden ebenfalls in geeigneter Weise bekannt geben, für den so edlen Zweck Gaben entgegennehmen und an die Unterzeichneten einsenden.

Nagold, den 12. Februar 1909. Reg.-Rat Ritter. Dekan Römer.

Schwarzwälder Lederkohlen- und Härtemittel-Werke

Tannhauser & Städele Nagold

kaufen alte Lederlandschuhe

jeden Posten gegen Kasse.
Offerte von Sammlern erbeten.

Reichhaltige Auswahl
in
Gesangbüchern
und
Geschenkliteratur
zu Konfirmation u. Ostern
empfiehlt die
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Hausfrauen! Beachtet in eigenem Interesse, dass
Harr's Sparkernseife

Überall erhältlich zum Preise von nur 10 Pfg. per Stück.

Nur Stücke mit nebigem Bilde sind echt. Nachahmungen wegen min. Zusatz.

unstreitig die beste und billigste für den Haushalt ist!

Alleinhr. Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik
Gebr. Harr, Nagold (Württ.)

---

1 Mk. | Eine neue Kunstgabe | **1 Mk.**

Wilhelm Leibl

Aus seinem Lebenswerk
15 Blätter des Meisters.

Diese Gabe erscheint in einem von Prof. **J. V. Cissarz** entworfenen Umschlag, sie ist, ebenso wie die letzten **Thoma-Landschaften**, hervorragend schön in Auswahl der Bilder, desgl. in Reproduktion und Druck vollkommen gelungen.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buch- u. Kunsthdlg., **Nagold.**

Ev. Arbeiter-Verein
Nagold.

Nächsten Sonntag 21. Febr. veranstaltet unser Verein im Gasth. zur „Traube" einen

Familienabend

mit Aufführungen.

Die verehrl. passiven und aktiven Mitglieder mit Familien u. Freunden ladet herzlich ein **der Vorstand.**

Beginn 7 Uhr. — Eintritt frei.

Geld auf 1. Hypothek

besorgt **Friedrich Letsche, Calw,** Stuttgarterstr. 606.

Patentbüro Forzheim (Telefon 1455)
Kloalestrasse 31.

Eine freundliche
Wohnung
mit 5 Zimmern
und allem Zubehör hat bis **1. April zu vermieten.** Gefl. Anfragen befördert die Exped. d. Bl.

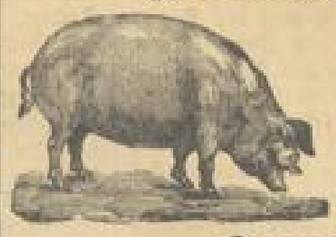
Zimmer
gesucht in Nagold
mit Kaffee, evtl. auch Abendessen. Offerten erbeten an **K. K.,** Bonführer, **Stuttgart,** Herzogstr. 13IV.

Frische
Land-Butter,
bis 2 Ztr. wöchentlich,
sowie
frische
Land-Eier
werden fortwährend zu kaufen gesucht, ebenso
Tafel-Aepfel
in jedem Quantum.
Offerten sieht umgehend entgegen
Fr. S. Kumpfer
Mannheim
Augartenstraße 83.

Eine junge

Schaff-Kuh samt **Kalb**
hat zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Herrenberg — Calw.



Habe vom nächsten Freitag früh an u. Samstag wieder einen frischen, großen Transport extra große, sowie auch kleinere

Hannoveraner Läuferschweine

in meinen Stallungen, Gartenstraße 26, sowie im **Gasthof z. Rößle in Calw** bei billigen Preisen zu verkaufen.

Fritz Wörn, Schweinehandlung,
Telephon 52.

Paten- (Dötes-) Briefe
empfiehlt in reicher Auswahl billigst
***G. W. Zaiser,** Buchhdlg.,*
Nagold.

Gesetzlich geschützt.

deshalb der natürlichste Volkstrunk
Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.
Überall Niederlagen, erkenntlich durch **Plakate,** oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von
Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.
Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Mädchen-Gesuch.

Ein **Zimmermädchen,** nicht unter 20 Jahren, welches etwas Nähen und Bügeln kann, wird auf 1. April in Jahresstellung gesucht.
Genesungsheim Rötenbach.

Nagold.
Dienstmädchen-Gesuch.

Auf Georgii oder 1. Mai wird in eine kleine Familie ein braves Mädchen von 15—16 Jahren gesucht, das womöglich schon gedient hat, auch etwas nähen kann und darin noch weiter zu lernen Gelegenheit findet. Von wem sagt
Frau Bahnwärter Eisemann.
Emmingerstraße.

Ein
Mädchen
von 14—15 Jahren kann eintreten bis 1. April. Adressen nimmt entgegen die Exped. d. Bl.

Ein
Mädchen
von 15—16 Jahren auf 1. oder 15. März **gesucht.**
Näheres bei der Exped. d. Bl.

Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres, williges Mädchen, welches neben den Haushaltungsgeschäften auch etwas Feldarbeit übernimmt, sucht auf 1. April
Frau **Wilhelm Teffner,**
Wart.

Asthma (Atemnot),
durch die so lästigen **Bronchialkatarrhe** verursacht, sowie **quälender Husten** finden schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** In Schachteln à ℳ 1.— bei Kond. **H. Lang, Nagold, i. Wildberg: A. Frauer.** 1. D.

Gästlingen.
Die Unterzeichnete verkauft
2 schöne Geißen

(ohne Horn) 1 trächtig, 1 neumelkig.
Marie Schweikardt.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold:

Geburten: Hildegard Therese, Tochter des Dr. med. Wilh. Ulmer, Oberamtswundarzts, den 15. Febr.

Eheschließungen: Karl Albert Scholder, Kaufmann in Blaubeuren und Lydia Mayer, Ratgebers T. hier, den 16. Febr.